

Tribal Art Auktion 90

17 November 2018



Zemanek-Münster

90. Tribal Art

(201. Auktion)

Zemanek-Münster

Würzburg

Tribal Art (Session I)

Samstag, 17. November 2018

Tribal Art, Japan, Zeitgenössische Kunst & Keramik

Contemporary Native American Art (Session II)

Dienstag, 20. November 2018

Die Sammlung Gerhard und Gisela Hoffmann



Mitglied der Initiative
Datenbank
kritischer Werke



Bundesverband Deutscher Kunstversteigerer e.V.

Ansprechpartner / Contact



Dr. David Zemanek
*Geschäftsführung
Ethnologe / Auktionator
Afrika / Ozeanien*



Eva Rübig
*Geschäftsführung
Online-Redaktion*



Karin Zemanek-Münster
*Geschäftsführung
Auktionatorin*



Ernst Zemanek
*Geschäftsführung
Auktionator*



Petra Felder
*M.A. Kunstgeschichte
Redaktion / Marketing*



Sabine Reis
*M.A. Kunstgeschichte
Katalogbearbeitung*



Bren Heymans
*Repräsentant Belgien/
Niederlande
Berater für Ethnographie*



Howard Nowes
*Master History of Art
Präkolumbien / Antiken*

Impressum

Redaktion / Editor: Petra Felder M.A.
Photos: Thomas Lothar & Volker Thomas, Nürnberg
Layout: Beatrix Radke, design & art, Gerbrunn
Print: bonitasprint, Würzburg
Umschlag/cover: Lot 234, Lot 62



Vorbesichtigung

Session I & II 14. bis 16. November – 10 bis 19 Uhr
17. November – 9 bis 14 Uhr
Session II 19. November – 10 bis 17 Uhr
20. November – 9 bis 14 Uhr

**Auktion Session I
Tribal Art**

Tribal Art, Japan, Zeitgenössische Kunst & Keramik
Würzburg, 17. November 2018 – 14 Uhr

**Auktion Session II
Contemporary Native American Art**

Die Sammlung Gerhard und Gisela Hoffmann
Würzburg, 20. November 2018 – 14 Uhr

Preview

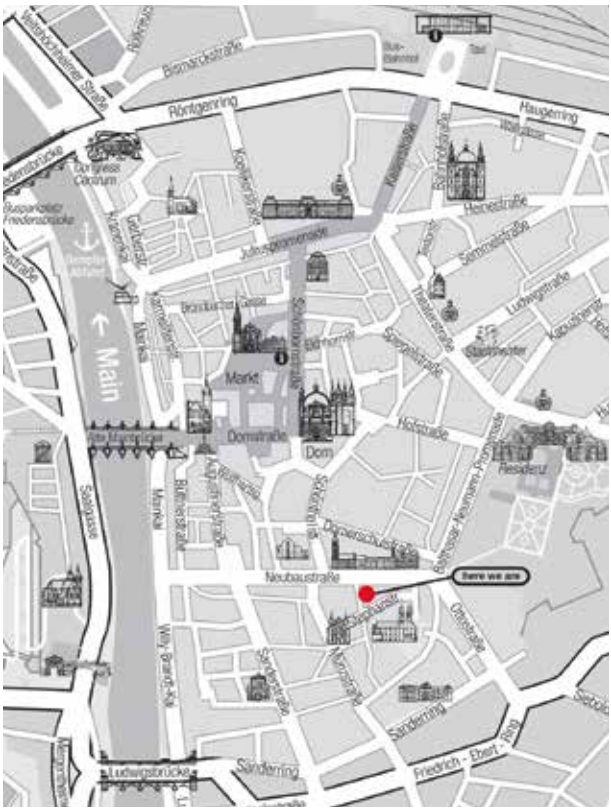
Session I & II 14th to 16th of November – 10 am to 7 pm
17th of November – 9 am to 2 pm
Session II 19th of November – 10 am to 5 pm
20th of November – 9 am to 2 pm

**Auction Session I
Tribal Art**

Tribal Art, Japan, Contemporary Art & Ceramics
Würzburg, 17th of November 2018 – 2 pm

**Auction Session II
Contemporary Native American Art**

The Gerhard and Gisela Hoffmann Collection
Würzburg, 20th of November 2018 – 2 pm



Kunstauktionshaus Zemanek-Münster

97070 Würzburg
Hörleingasse 3 - 5 / Schildhof 2
Tel. +49 9 31 177 21
Fax. +49 9 31 177 36
info@tribalart.de
www.tribalart.de

Inhaber / Owner

Dr. David Zemanek e.K.
Öffentlich bestellter und vereidigter Kunstauktionator
für außereuropäische Kunst

Repräsentanten / Representatives

Belgien & Niederlande
Tel. 0032 (0)475 965 220
USA
Zemanek-Münster c/o Ancient Art – Art of Eternity
303 East 81st Street, New York City, NY 10028

Bankverbindung

IBAN DE06 7905 0000 0000 0366 99
SWIFT (BIC) BYLADEM1SWU



Lot 57

Inhalt / Content [lot]

Session I:

Indonesien / Indonesia.....	1-7
Nepal / Nepal.....	8
Pakistan / Pakistan.....	9
Mongolei / Mongolia.....	10-17
Japan / Japan.....	18-30
Modern & Contemporary Art.....	31-72
Papua-Neuguinea / Papua New Guinea.....	57-72
Salomonen / Solomon Islands.....	73-76
Vanuatu / Vanuatu.....	77
Fidji Inseln / Fidji Islands.....	78,79
Hawaii / Hawaii.....	80,81
Karolinen / Caroline Islands.....	82
Australien / Australia.....	83
Brasilien / Brazil.....	84,85
Ägypten / Egypt.....	86
Sudan / Sudan.....	87-89
Sierra Leone / Sierra Leone.....	90,91
Guinea / Guinea.....	92,93
Guinea Bissau / Guinea-Bissau.....	94

Senegal / Senegal.....	95
Mali / Mali.....	96-113
Burkina Faso / Burkina Faso.....	114-121
Côte d'Ivoire / Côte d'Ivoire.....	122-165
Ghana / Ghana.....	166-171
Togo / Togo.....	172
Nigeria / Nigeria.....	173-214
Kameruner Grasland / Cameroon Grasfield.....	



INDONESIA - JAVA/ BALI

1 Holzsznitterei: „Ganesha“ mit Drachen

polychrom gefasst, min. Reste von Goldauflage, „ganesha“ hat vier Arme; in einer Hand hält er ein kleines Gefäß mit Süßigkeiten (Lohn für Weisheit) und mit einer anderen



Lot 2

INDONESIA - JAVA

2 Theatermaske „wayang topeng“ oder „wayang gedok“

Holz, Gips, polychrom bemalt, Sockel
An ihrer unbemalten Rückseite trägt die Maske einen handschriftlich aufgetragenen Schriftzug.

Die Maske gehört zum „Panji-Zyklus“ mit Geschichten aus dem Königreich Janggala und ist wahrscheinlich eine Darstellung von Kronprinz „Raden Panji Asmarabangun“. Ein beliebtes Thema war die Liebesgeschichte zwischen ihm und Prinzessin „Candra Kirana“ von Kediri. „Candra“ war die Inkarnation von „Dewi Rathi“ (der Göttin der Liebe) und „Panji“ die Inkarnation von „Kamajaya“ (dem Gott der Liebe).

Theatre mask „wayang topeng“ or „wayang gedok“

wood, gypsum, polychrome painted, base
On its unpainted backside the mask shows a handwritten inscription.

This mask belongs to the „Panji cycle“ with stories from the kingdom of Janggala and is probably a depiction of crown prince „Raden Panji Asmarabangun“. The main story of the performances is a love story about him and princess „Candra Kirana“ of Kediri. „Candra“ was the incarnation of „Dewi Rathi“ (Goddess of love) and „Panji“ was an incarnation of „Kamajaya“ (God of love).

H: 18 cm

Provenance

Herbert Juan da Silva, The Hague, The Netherlands

€ 1.000 - 2.000



**INDONESIA - SOUTH NIAS,
TELUK-DALAM PROVINCE,
VILLAGE BAWOMATALUO**

**7 Männliche Ahnenfigur
„adu zatua“**

Holz, Sammlungsnummer „LC 1632“, Sockel

Auf ganz Nias wurden diese Skulpturen als Behältnisse für die Seelen verstorbener Ahnen geschaffen. Die Figuren wurden in der Nähe der Hausaltäre, „hagu laso“ oder „nahia nadu“, aufgestellt.

Die Ahnenfiguren wurden stets mit aufwändig gestaltetem Schmuck dargestellt, bei dem es sich um Nachbildungen des traditionellen Schmucks handelt, wie ihn die Aristokratie der Nias üblicherweise trug.

Male ancestor figure „adu zatua“
wood, collection number „LC 1632“, base

Throughout Nias such wooden images were produced as recepta-



cles for ancestor spirits. They were placed inside the houses, on small platforms often built near the bas-relief altars called „hagu laso“ or „nahia nadu“. Ancestor images in all areas of Nias were depicted with rich jewellery. These elaborate sculpted ornaments replicate those worn by the highest nobility.

H: 32 cm

Provenance
collected in situ, 1983
Belgian Private Collection

€ 1.800 - 3.500

**INDONESIA - MOLUCCAS,
KEI ISLANDS**

6 Männliche Ahnenfigur „yene“

Holz,

Diese „yene“ genannten Figuren stellen eine bestimmte, kürzlich verstorbene Person dar und dienen als Heimstatt für deren Seele, bis sie endgültig in das Totenreich eingeht. Die Figur erhält regelmäßig Opfergaben und wird bei wichtigen Angelegenheiten konsultiert.

Die Körperhaltung gibt Aufschluss über Geschlecht und gesellschaftliche Stellung des Verstorbenen. Männliche Ahnen werden mit angezogenen Beinen dargestellt, weibliche mit gekreuzten Beinen.

Male ancestor figure „yene“
wood,
Such images were called „yene“. Each depicted a specific recently deceased individual and served as a vessel in which his or her spirit resided tem-



porarily before departing for the land of the dead and to which it periodically returned to receive offerings or be consulted about important matters.

On Leti, the pose of „yene“ indicated the gender and status of the deceased. Male ancestors were shown seated with the legs drawn in to the body, and female ancestors were depicted with the legs crossed.

Provenance
Michel Thieme, Amsterdam, The Netherlands

Vgl. Lit.: Capistrano-Baker, Florina, Art of Island Southeast Asia, New York 1994, ill. 47

H: 27,5 cm

€ 7.500 - 10.000



**WEST NEPAL, DOLPA
DISTRICT, DOLPO**

**8 Frühe Votivstatuette,
19. Jahrhundert**

Holz, Verwitterungsspuren, Flechten-
bewuchs, Sockel

Diese Figuren werden zur Verehrung
der Ahnen eingesetzt und sollen
Schutz bieten gegen negative Ein-
flüsse jeglicher Art.

Early votive figure, 19th century
wood, traces of weathering, lichen,
base

These figures were used for vene-
ration of the ancestors and should
provide protection against negative
influences of any kind.

H: 49 cm

Provenance
Joaquin Pecci, Brussels, Belgium
(2005)
Private Collection, Brussels, Belgium

€ 4.000 - 6.000

**NORTH PAKISTAN, KALASH
KAFIRS**

**9 Seltenes figurales Fragment
eines „großen Mannes“**

Holz, Verwitterungsspuren, Sockel
Ein oder zwei Jahre nach dem Begräb-
nis einer wichtigen Person (Mann
oder Frau) wurden Gedenk- oder
Ahnenfiguren wie die vorliegende,
entweder auf dem Grab oder am Weg
zum Grab aufgestellt. Dies war mit ei-
nem großen Fest verbunden, an dem
das ganze Dorf teilnahm.

Die Ewenken gehören zu den indigenen Völkern des russischen Nordens. Sie siedeln hauptsächlich in Sibirien, in den endlosen Weiten zwischen Baikalsee und Amur, außerdem in der Mongolei und China.

Die religiösen Überzeugungen und Praktiken der Ewenken sind von großem historischen Interesse, da sie einige der archaischsten Formen des Glaubens bewahren. Zu den ältesten Ideen gehört die Beseelt-heit aller Naturerscheinungen (Animismus), der Glaube an eine obere Welt („ugu buga“), eine mittlere Welt der Menschen („duga buga“) und die Unterwelt („chargi buga“), der Glaube an die Seele („omi“) und bestimmte totemistische Konzepte. Es gab auch verschiedene magische Rituale, die mit der Jagd und dem Hüten der Herden verbunden waren.

Diese Rituale wurden von Schamanen durchgeführt, die Masken aus Eisen, wie die vorliegende trugen. Gegenstände aus Eisen spielten eine wichtige Rolle bei der Ausstattung der Schamanen, man spricht von „eisernem Schamanismus“.

Die Metallmasken sollten Schrecken hervorrufen. Sie dienten der Verkörperung des Geistes, der von dem Schamanen Besitz ergriffen hatte. Der durchbrochen gearbeitete Mund sollte bei den Zuschauern den Eindruck erwecken, daß der innewohnende Geist mit ihnen spricht, sie zu etwas drängt oder etwas von ihnen fordert.

The Evenks are one of the indigenous peoples of the Russian North. The native land of the majority of Evenki people is in the vast regions between Lake Baikal and the Amur River. Except in the majority of the regions of Siberia, they live in Mongolia and the People's Republic of China.

The religious beliefs and practices of the Evenks are of great historical interest since these retain some of the most archaic forms of belief. Among the most ancient ideas are spiritualization and personification of all natural phenomena (animism), belief in an upper „ugu buga“, middle („duga buga“) and lower world („chargi buga“), belief in the soul („omi“) and certain totemistic concepts. There were also various magical rituals associated with hunting and guarding herds. These rituals were conducted by shamans, who wore iron masks like the present one. Objects made of iron played an important role in the equipment of the shaman, one speaks of „iron shamanism“.

Metal masks were intended to evoke horror and supposed to personify a spirit incarnated in the shaman and directing his performance. Their open mouth seems to indicate that the spirit within is speaking, urging, perhaps demanding something.

MONGOLIA, EVENKS

10 Schamanenmaske
Metall (Kupfer), auf stoffüberzogener Sperrholzplatte (M: 40 x 42 cm)

Shaman's mask
metal (copper), on fabric coated plywood plate (m: 40 x 42 cm)

H: 29,5 cm

Vgl. Lit.: Ivanov, S., Ancient Masks of Siberian Peoples, Leningrad 1975, plate 25

€ 7.000 - 12.000

MONGOLIA, EVENKS

11 Schamanenmaske mit Ohrgehänge
Metall, Ruß, Horn, Stoff, auf stoffüberzogener Sperrholzplatte (M: 38 x 36 cm)

Shaman's mask with ear ornament
metal, soot, horn, fabric, on fabric coated plywood plate (m: 38 x 36 cm)

H: 21,5 cm

Vgl. Lit.: Ivanov, S., Ancient Masks of Siberian Peoples, Leningrad 1975, plate 20

€ 6.000 - 12.000



Lot 10



Lot 11



13ff s. Seite/page 18f

MONGOLIA, EVENKS

16 Schamanen-Puppe „ongon“

Metall, Sockel

„Ongon“ (pl. „ongod“) verkörpern im schamanistischen Glauben der Mongolei die Seelen/ Geister verstorbener Schamanen. Die „ongon“ bilden das wichtigste Hilfsmittel eines Schamanen und dienen bei den schamanistischen Ritualen der Kommunikation mit den Ahnen. Sie werden an besonderen Orten aufbewahrt, im Zelt des Schamanen selbst oder in eigens dazu errichteten Hütten.

Shaman's doll „ongon“

metal, base

„Ongon“ (pl. „ongod“) is a type of spirit in the shamanistic belief system of Mongolia. After death, all shamans become shamanic souls, „ongod“. The „ongons“ are the most important aids of a shaman and serve in the shamanic rituals to communicate with the ancestors. They are kept in special places, in the tent of the shaman himself or in specially built huts.

H: 31 cm

€ 5.000 - 10.000



MONGOLIA, EVENKS/ BURIAT

12 Schamanenmaske mit Ohrgehänge

Metall (Kupfer), Ruß

Shaman's mask with ear ornament
metal (copper), soot

H: 33 cm

Vgl. Lit.: Doustar, Martin, Ancient Artefacts from Siberia and Beyond, Paris 2018, Fig. 22

Ivanov, S., Ancient Masks of Siberian Peoples, Leningrad 1975, plate 38

€ 6.500 - 12.000



Photo: Waldemar Jochelson



Lot 13

MONGOLIA, EVENKS

13 Teil eines Schamanenkostüms
Stoff, Metallapplikationen, auf stoff-
überzogener Platte (M: 70,5 x 50 cm)

Part of a shaman's costume
fabric, metal applications



Lot 17

MONGOLIA

17 Buddha Kopfskulptur
Terrakotta, Pigmente, Sockel

Buddha head
terracotta, pigments, base

H: 13 cm

€ 4.000 - 10.000

JAPAN

18 Kaufmannstruhe „choba dansu“, Meiji Periode, spätes 19. Jh
Ulme/ Zelkove „keyaki“, Griffe und Beschläge aus Metall mit Schwarzlack Finish, Front mit einer Kabinett-Tür und drei Schubfächern
„Choba dansu“ wurden von „chonin“ (Kaufleuten) verwendet und standen auf der „choba“ (einer erhöhten Plattform) innerhalb des Ladens. Sie dienten zur Aufbewahrung der „daifukucho“ (Kontobücher) und anderer

wichtiger Geschäftsunterlagen. Meist haben sie Geheimfächer, wo besonders wichtige Dokumente versteckt wurden.

Merchants chest „choba dansu“, Meiji period, late 19th century
elm/ zelkova „keyaki“, cast iron mounts and handles, finish in blackened burned lacquer, with three front drawers and compartment with sliding door
„Choba dansu“ were used by „chonin“ (merchants) on the „choba“ (raised platform area of the shop) to store „daifukucho“ (account books) and related business materials. They often have hidden safety boxes where valuable documents and treasures were stored.

H: 86 cm; B: 169 cm; T: 43 cm

€ 6.000 - 12.000



Lot 20

JAPAN

20 „Kyogen“-Theatermaske, „oji“ (Großvater)

Holz, Gips, Farbpigmente, Tierhaar, Seide, eingebrannte Signatur rückseitig

„Kyogen“-Stücke wurden als eine Art Zwischenspiel zwischen den Akten des „no“-Theaters aufgeführt. Es ist im Gegensatz zum symbolträchtigen ernsthaften „no“-Theater eine komische Form des Theaters, dessen Hauptziel es ist, das Publikum zum Lachen zu bringen.

„Kyogen“ theatre mask, „oji“ (grandfather)

wood, gypsum, colour pigments, animal hair, silk, signature in pokerwork on the backside

„Kyogen“ was performed as an intermission of sorts between „no“ acts. However, its content is not at all similar to the formal, symbolic, and solemn „no“ theatre. „Kyogen“ is a comic form, and its primary goal is to make its audience laugh.



Lot 21

Vgl. Lit.: Perzynski, Friedrich, Japanische Masken, Zweiter Band, Berlin, Leipzig 1925, p. 157

H: 16 cm

€



Lot 22



Lot 23





Lot 29

JAPAN

29 Hänge-Rollbild „kakejiku“
sumi (Tinte) / Pigmente auf Seide, Papierrücken, Seidenbrokat, zwei Männer in Fluß-Landschaft, rot gestempelte Signatur, mit originaler Aufbewahrungsbox „tomobako“ (innen gestempelt), Rollbild besch. (Rand eingerissen)

L: 171 cm; B: 57 cm/ H: 8 cm; B: 8 cm;
L: 66,3 cm (box)

Hanging scroll „kakejiku“
sumi (ink) / pigments on silk, paper backing, silk brocade, depicting a scene of two men within landscape, red chop signature, with original storage box „tomobako“ (hallmarked inside), hanging scroll dam. (rim torn)

Provenance
Margarita Hake, Düsseldorf, Germany

€ 600 - 1.200

JAPAN, TOKYO STYLE

27 Traditionelle Feuerschale „kanto naga hibachi“, Meiji Periode, um 1900

Ulme / Zelkove „keyaki“, furniert, Metall (Griffe und Einsatz), fünf Schubkästen, Metalleinsatz und Rahmen herausnehmbar

„Hibachi“ dienten traditionell dazu den Wohnraum warm zu halten. Auf den Feuerstellen aus Holzkohle wurde auch Tee zubereitet, Sake Wein erhitzt und sogar gekocht. In den Schubkästchen wurden Utensilien wie Tee, getrockneter Se

JAPAN, KYOTO STYLE

30 Küchenbuffet „mizuya dansu“, Meiji Periode, ca. 1880

Zypresse „hinoki“ und Ulme/ Zelkove „keyaki“, Griffe/ Beschläge: Metall mit Schwarzlack Finish, zweiteilig, Front mit dreizehn Schubkästen, vier Fächer mit Schiebetüren

Der Name „mizuya dansu“ leitet sich ab von dem Wort „mizuya“ (wörtlich: „Ort des Wassers“). So wurden Nebenräume in Teehäusern bezeichnet, in denen sich Regale zur Aufbewahrung von Tee-Keramik und Bambusroste zur Reinigung derselben befanden. So entwickelte sich das japanische Küchenbuffet aus der Tradition der Teehäuser. Ein entscheidender Anstoß für seine Entstehung war außerdem eine Veränderung der Ess- und Kochgewohnheiten in der Edo-Zeit, die durch die Einführung neuer Gemüsesorten vorangetrieben wurde. Anstatt einfache und schnelle Eintopfgerichte zu kochen, ging man dazu über, die Zubereitung der Mahlzeiten zu einer Kunst zu erheben und viel Zeit darauf zu verwenden. Es dürfte kein Zufall sein, daß in der Geburtsstunde des Küchenbuffets auch die ersten Kochbücher entstanden.

Das überaus praktische Möbelstück bietet viel Stauraum. Die westliche Welt hat die Schönheit und Zweckmäßigkeit der „mizuya dansu“ bereits für sich entdeckt, sie sind in Wohn- und Esszimmern, sowie in Büroräumen zu finden.

Die geometrischen, zeitlos schönen Formen der japanischen Möbel erlauben es, sie in fast alle Innenbereiche, ob klassisch oder modern, zu integrieren.

Kitchen chest „mizuya dansu“, Meiji period, c. 1880

cypress „hinoki“ and elm/ zelkova „keyaki“, cast iron mounts and handles, finish in blackened burned lacquer, chest-on-chest configuration, thirteen front drawers and four compartments behind sliding doors. The name „mizuya dansu“ derived from the word „mizuya“ (literally „place of water“). A space adjacent to the main room of a teahouse where shelving and a bamboo grate existed for cleaning and storing ceramics. Kitchen „dansu“ is a result of the transformation of eating and cooking habits in the Edo-period. The change

was driven by new vegetables and other crops which allowed the Japanese to devote time to the art of making meals rather than cooking one-pot meals for survival. It is not mere coincidence that the first cookbooks arrived in the same period as the birth of kitchen cabinetry.

The extremely practical piece of furniture offers plenty of storage space. The Western world has discovered the beauty and practicality of „mizuya dansu“ where they can often be found in living and dining rooms, office spaces, etc.

The simple geometry of Japanese furniture allows for integration in nearly all interiors, modern and classic alike.

H: 171 cm; B: 186 cm; T: 51 cm

€ 7.000 - 12.000



**Zeitgenössische Keramik
von Thomas Henle**

Lose 31-40

In Japan hat Thomas Henle (Jahrgang 1951) schon lange einen Namen. 1994 erhielt er von der deutsch-japanischen Siebold-Gesellschaft den Auftrag für die Konzeption und Gestaltung von 500 Raku-Style Teeschalen zur Eröffnung Siebold-Museums in Würzburg, das dem Arzt, Japan- und Naturforscher, sowie Ethnologen, Botaniker und Sammler, Philipp Franz von Siebold, gewidmet ist.

Henles Arbeiten sind von Hand gefertigte Unikate. Frei vom strengen Kanon japanischer Gefäße greift er immer wieder auf klassische Formen zurück und setzt sich mit den unterschiedlichsten keramischen Techniken auseinander. Das hier gezeigte Steinzeug mit Asche- und Salzanflugglasur entstand in einem aufwändigen Brand im Anagamaofen.

Entstanden sind anspruchsvolle Exponate, die an die hohe japanische Kultur anknüpfen und dabei immer auch Gegenstände des täglichen Gebrauchs sein dürfen.

**Contemporary ceramics
by Thomas Henle**

Lots 31-40

Thomas Henle (born 1951) has long been a well known and respected name in Japan. In 1994 he received an order from the German-Japanese Siebold Society for the conception and design of 500 Raku-style tea cups for the opening Würzburg Siebold Museum, which is dedicated to the doctor, Japanese and natural scientist, ethnologist, botanist and collector, Philipp Franz von Siebold.

Henle's works are handmade and unique pieces. Free from the strict canon of Japanese vessels, he repeatedly uses classic forms and employs a wide variety of ceramic techniques. The stoneware shown here with an ash and salt vapour glaze was created using an elaborate technique in an "Anagama" oven.

The result is a sophisticated exhibit, which builds upon the high Japanese culture but can always be used as everyday objects.

31 Schlegelvase
Keramik (Steinzeug), Ascheanflugglasur („anagama“-Ofen), sign.

Vase
ceramic (stoneware), ash glaze („anagama“ kiln), sign.

H: 44 cm

€ 700 - 1.000

32 Blumenvase („hanaire“)
(fig. s. Seite / page 23)
Keramik („bizen“-Stil) / Steinzeug, sign.

Flower vase („hanaire“)
ceramic („bizen“ style) / stoneware, sign.

H: 33,5 cm

€ 550 - 800



33 Vase *(fig. s. Seite / page*



Lot 39

36 Schale
(fig. s. Seite / page 30)
Keramik (Steinzeug), Ascheanflug-
glasur, sign.

Bowl
ceramic (stoneware), ash glaze, sign.

H: 8,9 cm; D: 20,5 cm

€ 220 - 400



Lot 40

37 Schale
(fig. s. Seite / page 30)
Keramik (Steinzeug), Seladon-/
Ascheanflugglasur („anagama“-
Ofen), sign.

Bowl
ceramic (stoneware), celadon/ ash
glaze („anagama“ kiln), sign.

H: 8,7 cm; D: 14 cm

€ 220 - 400

38 Schale
(fig. s. Seite / page 30)
Keramik (Steinzeug), Seladon-/
Ascheanflugglasur („anagama“-
Ofen), sign.

Bowl
ceramic (stoneware), celadon/ ash
glaze („anagama“ kiln), sign.

H: 7,5 cm; D: 19,7 cm

€ 220 - 400

39 Teebehälter („chatsubo“)
Keramik (Steinzeug), Ascheanflug-
glasur („anagama“- Ofen), sign.

Tea Container („chatsubo“)
ceramic (stoneware), ash glaze („ana-
gama“ kiln), sign.

H: 30 cm; D: 25,5 cm

€ 650 - 1.000

40 Teebehälter („chatsubo“)
Keramik (Steinzeug), Ascheanflug-
glasur („anagama“- Ofen), sign.

Tea Container („chatsubo“)
ceramic (stoneware), ash glaze („ana-
gama“ kiln), sign.

H: 28 cm; D: 27,5 cm

€ 650 - 1.000

WENDELIN STAHL (1922-2000)
KLOTTEN/MOSEL, GERMANY

41 Vase, 1970
Steinzeug, anthrazitfarbene Mattgla-
sur/ blaue Kristallglasur, Ritzsignatur,
nummeriert 1/ 40



Lot 42

HEINRICH BARTH (1911-1967)
WÜRZBURG, GERMANY

42 Ohne Titel, 1956
 Öl auf Leinwand, sign., im Holzrahmen



**GEORG MEISTERMANN (1911-1990),
COLOGNE, GERMANY**

49 Ohne Titel
Farblithographie, 117/120, mit Wid-
mung „für Carlo Schmid - mit herzli-
chen Grüßen“, sign., vergl., ger.

Untitled
color lithograph, 117/120, with dedica-

tion „für Carlo Schmid - mit herzlichen
Grüßen“, sign., glazed/ framed

M: 29 x 47 cm/ 36,5 x 54 cm (frame),
undated

€ 600 - 1.200



**ANTONIUS HÖCKELMANN (1937-2000),
COLOGNE, GERMANY**

48 Ohne Titel, 1998
Acryl auf Leinwand, rückseitig sign.,
im Holzrahmen (105 x 105 cm)

Untitled, 1998
acrylic on canvas, sign. on the back-
side, in wooden frame (105 x 105 cm)

**HEINER MEYER (*1953),
BIELEFELD, GERMANY**

50 Leda, 2013

Öl auf Leinwand, sign. links unten (und auf der Rückseite), im Holzrahmen
Heiner Meyer wurde 1953 in Bielefeld geboren. Mit nur 19 Jahren hatte er bereits seine erste Einzelausstellung in der Galerie Bernhard Hüning in Münster. Ein Jahr später arbeitete er als Assistent bei Salvador Dalí. 1977 begann er das Studium der Freien Kunst an der Hochschule der Bildenden Künste Braunschweig, zunächst bei den Professoren H. Albert, L. v. Monkiewitsch, später bei Prof. K. Schulz. 1981 erfolgte seine Ernennung zum Meisterschüler bei Prof. Malte Sartorius und die Verleihung des Rudolf-Wilke-Preises der Stadt Braunschweig. Es folgten Lehraufträge, unter anderem an der FH Bielefeld im Fachbereich Visuelle Kommunikation. Im Jahr 1993 erhielt Meyer eine Förderung durch das Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. In den darauf folgenden Jahren wurden zahlreiche museumsbezogene Projekte realisiert. Gleich drei Museen in der Region Ostwestfalen präsentierten zeitgleich einen Überblick über das bisherige Werk Meyers. 1996 erhielt er vom Goethe Institut Kansai ein Reisestipendium für Japan. 2011 betätigte er sich im skulpturalen Bereich und

es entstanden erste Großplastiken. Heiner Meyer lebt und arbeitet in Bielefeld. Die Arbeiten von Heiner Meyer wurden weltweit in mehr als 200 Gruppen- und Einzelausstellungen gezeigt. Sein Werk ist in zahlreichen öffentlichen und privaten Sammlungen vertreten.

Leda, 2013

oil on canvas, sign. left at the bottom (and on the backside), in wooden frame
Heiner Meyer was born in 1953 in Bielefeld. At just 19, he already had his first solo exhibition at the Bernhard Hüning gallery in Munster. A year later, he worked as an assistant to Salvador Dalí. In 1977 he began studying liberal arts at the University of Fine Arts Braunschweig, first with Professors H. Albert, L. v. Monkiewitsch, later with Prof. K. Schulz. In 1981 he was appointed master student of Prof. Malte Sartorius and awarded the Rudolf Wilke Prize of the City of Brunswick. This was followed by teaching assignments, including at the FH Bielefeld in the Visual Communication Department. In 1993, Meyer received a grant from the Ministry of Culture of North

Rhine-Westphalia. In the following years, numerous museum-related projects were realized. At the same time, three museums in the Ostwestfalen region presented an overview of the previous works of Meyer. In 1996 he received a travel grant from the Goethe Institut Kansai for Japan. In 2011 he worked in the sculptural field and the first large sculptures were created. Heiner Meyer lives and works in Bielefeld.

Heiner Meyer's work has been shown worldwide in more than 200 group and solo exhibitions. His work is represented in numerous public and private collections.

M: 140 x 200 cm

Exhibited

Museum Ludwig, Koblenz, Germany
Herforder Kunstverein, Germany
Museum Abtei Liesborn, Germany

Publ. in

Kettler, Hartmut (ed.), Edition Schöne Bücher, Dortmund, 2014, p. 114-115;
Reifenscheid, Beate & Museum Ludwig Koblenz (ed.), Beneath the Surface, 2016, p. 174-175

€ 60.000 - 80.000





**RUDOLF PETRIK (1922-1991),
VIENNA, AUSTRIA**

51 Ohne Titel (Zeichen), um 1960
Mischtechnik auf Leinwand, sign. rechts unten, Werksverzeichnis Nr. 44, Nachlaßstempel rückseitig, Originalrahmen
Petrik studierte an der Kunstakademie in Wien bei Robin Christian Andersen und Josef Dubrowsky. Der Einfluss seiner Lehrer lässt sich in seinem frühen Werk erkennen, in dem er naturalistisch malte. Ab 1952 verlagerte sich seine Arbeit auf eine geometrische Formensprache, meist in Öl oder Gouache. Im Jahr 1953 wurde Petrik Mitglied der renommierten Wiener Secession. In den folgenden Jahren nahm er, neben einigen der berühmtesten österreichischen Künstler dieser Zeit wie Wolfgang

Hollegha, Fritz Wotruba, Arnulf Rainer, Josef Mikl, Maria Lassnig und Markus Prachensky, an zahlreichen Gruppenausstellungen teil. Er war einer der Künstler, die die Kunstbewegung der Avantgarde entscheidend prägten

Untitled (Zeichen), c. 1960
mixed media on canvas, bearing signature lower right, catalogue raisonné No 44, estate marking verso, original frame
Petrik studied at the Art Academy in Vienna under Robin Christian Andersen and Josef Dubrowsky. The influence of his teachers can be seen in his early work, in which he painted naturalistically. From

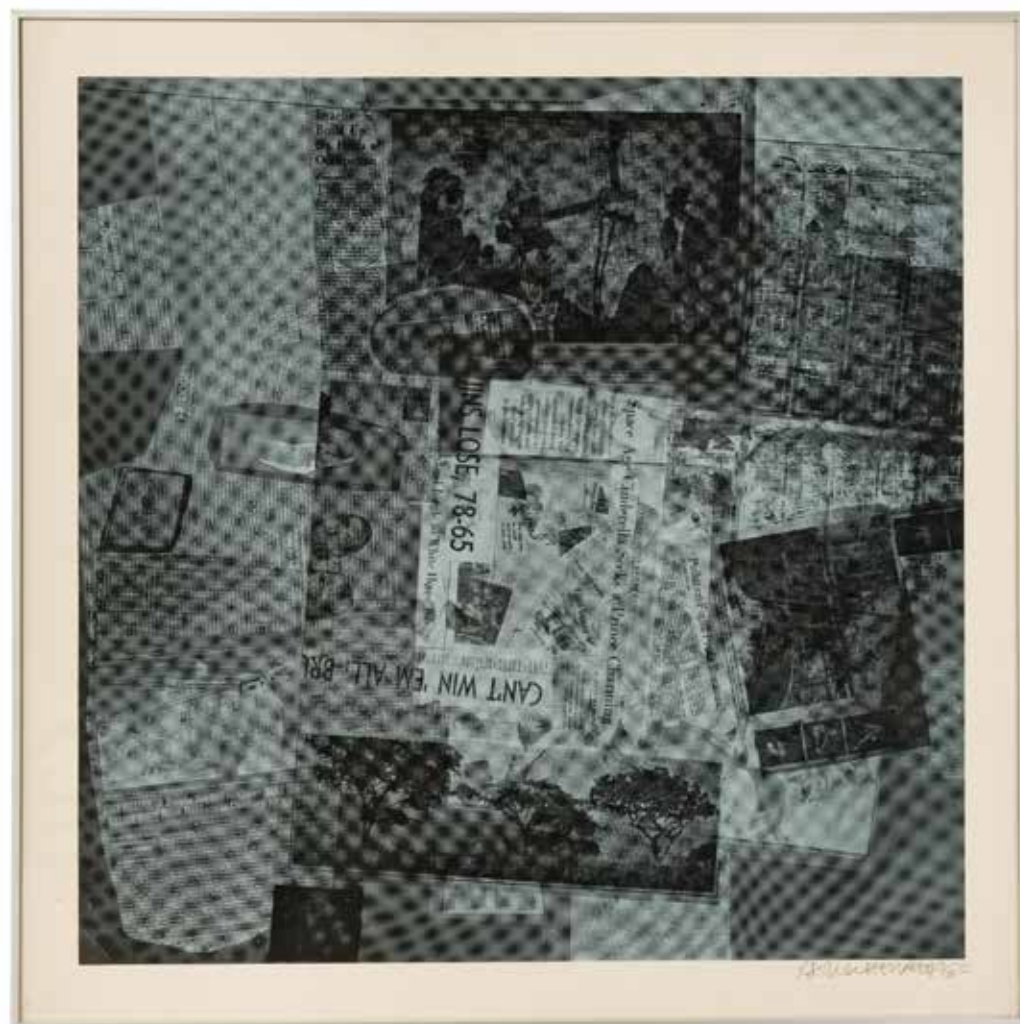
1952 his work shifted to a more geometrical formal language, usually in oil or gouache.

In 1953 Petrik became a member of the renowned Vienna Secession. In the years that followed he took part in numerous group exhibitions alongside Wolfgang Hollegha, Fritz Wotruba, Arnulf Rainer, Josef Mikl, Maria Lassnig and Markus Prachensky, as well as some of the most famous Austrian artists of the period. He was one of the artists who shaped the art movement of the avant-garde

M: 47 x 71 cm / 52,5 x 6 cm

€ 2.000 - 4.000





ROBERT RAUSCHENBERG
(1925-2008), USA

53 Surface Series: From Currents
1970
Siebdruck, signiert, genummert und datiert rechts unten in Graphit „RAUSCHENBERG 13/100 ,70“, vergl./ ger.

Surface Series: From Currents 1970
screenprint, signed, editioned and dated lower right: RAUSCHENBERG 13/100 ,70, glazed/ framed

M: 88 x 89 cm / 102 x 102 cm

€ 2.000 - 4.000



HEINRICH SIEPMANN (1904-2002),
MÜLHEIM A.D. RUHR, GERMANY

54 Ohne Titel, 1975
Collage, sign. rechts unten, vergl./ ger. (70 x 53 cm)
Entwurf zu einem Ölbild, das in dem Katalog zur Ausstellung „Heinrich Siepmann, Das Spätwerk, Malerei und Collage“, (1994), S. 6 publiziert ist.

Untitled 1975
collage, sign. right at the bottom, glazed/ framed (70 x 53 cm)
Design for an oil painting published in

the catalogue „Heinrich Siepmann, Das Spätwerk, Malerei und Collage“, (1994), p. 6.

M: 52 x 26,5 cm

Vgl. Lit.: Heinrich Siepmann, Das Spätwerk, Malerei und Collage, Bielefelder Kunstverein, Von der Heydt-Museum Wuppertal, 1994

€ 2.000 - 4.000

PAPUA NEW GUINEA,
ABELAM

58 Männliche Kultfigur
„wapinyan“

Holz, in traditionellen Farben polychrom bemalt, Sockel

Male ritual figure „wapinyan“

wood, polychrome painted in traditional colours, base

H: 111 cm

Provenance

Loed van Bussel, Amsterdam, The Netherlands

€ 2.200 - 4.000

PAPUA NEW GUINEA,
ABELAM

59 Männliche Kultfigur
„wapinyan“

Holz, Pigment

Male ritual figure „wapinyan“

wood, pigment

H: 129 cm

Provenance

Gerhard & Gisela Hoffmann, Würzburg, Germany

Vgl. Lit.: Koch, Gert, Kultur der Abelam, Museum für Völkerkunde Berlin 1968, ill. 8, 43

€ 800 - 1.200

60 s. Seite/page 53

PAPUA NEW GUINEA,
CENTRAL ASMAT

61 Kampfschild „yamasj“ mit
Ahnengeistkopf

**PAPUA NEW GUINEA,
IATMUL**

64 Maske „mwei“

Holz, Muscheln, lehmartige Masse,
Eberhauer, menschliches Haar

Mask „mwei“

wood, shell, clay, boar tusks, human
hair

H: 50 cm

Provenance

</



Photo: Frank Hurley, 1921, Courtesy Australien Museum Sydney, item V4835;
Inferior of Kau ravi at Kaimari Village

PAPUA NEW GUINEA - GOLF, ERA RIVER AREA

62 Ahnenbrett „gope“ oder

**PAPUA NEW GUINEA,
TROBRIAND ISLANDS,
MASSIM**

69 Bugverzierung eines Kanus
Holz, Pigmentreste, Sockel

Canoe prow ornament
wood, pigment remains, base

H: 67 cm; L: 110 cm

Provenance
Lucas Ratton, Paris, France

€ 3.000 - 6.000



Lot 70

**PAPUA NEW GUINEA,
TROBRIAND ISLANDS,
MASSIM**

70 Kriegskeule

Holz, satte schwarze Patina, rotes
Pigment

**SOLOMON ISLANDS,
WESTERN REGION**

74 Seltenes altes Kriegsschild
Schilfrohr („loia“), „asama vine“
(*Lygodium trifurcatum*), besch./ rep.

Rare old war shield
cane-fibre („loia“), „asama vine“
(*Lygodium trifurcatum*), dam./ rep.

H: 85 cm

Provenance
Sandor Lubbe, Blaricum, The
Netherlands
Arjan Hollestelle, Poortugaal, The
Netherlands



Photo: Felix Speiser, 1910

Der Schädel war einst Bestandteil einer vollständigen Totenerinnerungsfigur „rambaramp“. Diese wurden nur für Männer von höchstem sozialen Rang, meist Häuptlinge oder große Krieger angefertigt und fanden im Männerhaus Aufstellung.

Die Anfertigung einer Erinnerungsfigur ermöglichte es den Ahnen langfristig



Lot 78

HAWAII

80 Stampfer „pohaku ku'i poi“
Basalt

Pounder „pohaku ku'i poi“
basalt

H: 21 cm

Vgl. Lit.: Kaeppler, Adrienne, Polynesia,
Honolulu 2010, p. 385, ill. 635

€ 600 - 1.200



Lot 79

FIDJI ISLANDS

78 Wurfkeule „ula drisia“
Holz, Grasfaser, Sockel

Throwing club „ula drisia“
wood, grass fibre, base

H: 40,5 cm

€ 1.000 - 2.000

FIDJI ISLANDS

79 Wurfkeule „ula kitu“
Holz, Sockel

Throwing club „ula kitu“
wood, base

L: 37,5 cm

BRAZIL

84 Heiligenfigur „Santo“,
Ende 18. Jahrhundert
Holz, polychrom gefasst, rep.

Figure of a saint „Santo“,
end of 18th century
wood, polychrome painted, rep.

H: 60 cm

€ 3.000 - 5.000





Photos: Studio Asselberghs - Frédéric Dehaen

SOUTH SUDAN, BONGO

87 Figuraler Pfosten „ngya“, 19./ frühes 20. Jahrhundert Holz, Sockel

Ein Mann der Bongo konnte zu seinen Lebzeiten besonderes Ansehen und Ehre erlangen, indem er erfolgreich große Tiere wie Büffel, Elefanten, Löwen und Leoparden jagte oder im Kampf Siege errang.

Figurale Pfosten, wie der vorliegende, wurden etwa ein Jahr nach dem Begräbnis eines bedeutenden Mannes im Rahmen eines großen Festes auf seinem Grab aufgestellt. Dabei wurde seine Lebensgeschichte vorgetragen und seine Heldentaten gepriesen.

Die meisten „ngya“- Pfosten wurden in Erinnerung an bedeutende Männer geschaffen, aber auch besonders verehrten Frauen wurde dieses Privileg bisweilen zuteil.

Die Figuren stellen den Toten selbst dar, der durch Anbringung persönlicher Merkmale wie Tätatierungen oder Narben identifiziert werden konnte. Als zentrale Figur war er oftmals umgeben von weiteren Pfosten, die seine Frau, seine Kinder oder manchmal sogar die von ihm getöteten Feinde darstellten. Spezielle Pfosten mit ringförmigen Einkerbungen sollen über die Anzahl der Jagderfolge

des Verstorbenen Aufschluss gegeben haben.

Die Größe des Grabensembles und des ausgerichteten Festes gaben Aufschluss über den Grad des Ansehens und die Verdienste, die ein Verstorbener zu Lebzeiten erlangt hatte und sollten gewährleisten, dass er diese Wertschätzung auch im



SUDAN, DINKA

88 Armreif (*)
Elfenbein

Bracelet (*)
ivory

D: 10,8 cm (outside)/ 9,4 cm (central opening); B: 9 cm

€ 450 - 900



Lot 97

MALI, BAMANA

97 Hyänenmaske „suruku“
Holz, Sammlungsnummer „75-33-5“

Hyaena mask „suruku“
wood, collection number „75-33-5“

MALI, BAMANA

101 Kopfausatz „tijwara“, „n’gonzon koun“

Holz, Metallklammern, Sockel
„Tijwara“ bedeutet wörtlich „das Tier das arbeitet“ (tij: Arbeit, „wara“: wildes Tier). Diese Kopfaufsätze in Gestalt einer Antilope sollen an ein Fabelwesen, halb Mensch - halb Tier erinnern, das der Legende nach den Menschen die Kunst des Ackerbaus lehrte. Aber als das Korn üppig wuchs, begannen die Menschen es zu verschwenden. Daraufhin verschwand „tijwara“ in der Erde und die Menschen, die ihn auf immer verloren hatten, schufen eine Maske zu seinem Gedenken.

Die Aufsätze erscheinen stets paarweise männlich/weiblich. Die Tänzer bewegen sich in gebeugter Haltung und auf Stöcke gestützt, wobei sie die Bewegungen und Sprünge der Antilope imitieren.

Die zentrale Bedeutung der „tijwara“ - Vereinigung bestand ursprünglich darin, die Zusammenarbeit innerhalb der Dorfgemeinschaft zu fördern, um eine möglichst gute Ernte erzielen zu können. Dementsprechend traten die „tijwara“ aus drei Anlässen auf: dem

Wettjäten, den Freudentänzen nach gemeinsamer Feldarbeit und dem Jahresfest der Initiationsgemeinschaft.

Headdress „tijwara“, „n’gonzon koun“

wood, metal clamps, base

This headdresses in shape of an antelope, are known as „tijwara“ - „the beast who labors“ („tij“: work, „wara“: wild animal). They recall a fabulous being, half man, half animal, who in legendary past taught man how to cultivate the earth. But as grain grew abundant, men began to waste it. „Tijwara“buried himself in the ground, and men, having lost him, carved a mask in his memory.

These headdresses were in male and female pairs on basketry caps. The dancers were bent over forelegs of wooden sticks, imitating the moves and jumps of the antelopes.

The central meaning of the „tijwara“ association originally was to encourage cooperation among all members of the community to ensure a successful crop.

Accordingly they performed on three

occasions: competitive weeding, dances of joy after the collective field work was done and at the annual celebration of the initiation society.

H: 37 cm/ L: 63 cm

Provenance

Claude Vérité, Paris, France (1951)
Vérité Family Collection, Paris, France
Enchères Rive Gauche, Paris, Collection Vérité, 17-18 June 2006, Lot 337
Renaud Vanuxem, Paris, France (2007)
Sotheby’s, Paris, 14 December 2011, Lot 10
Pierre Dartevelle, Brussels, Belgium

Exhibited

Maison des Arts et Loisirs, „Antilopes chi-wara et portes de sanctuaires africains“, Sochaux, 1983

Publ. in

Goy (Bertrand), „Arts Anciens du Mali“, Galerie Renaud Vanuxem, Paris 2007, p. 58 f

AHDRC: 0078297

€ 8.000 - 12.000





Lot 105

MALI, DOGON

105 Baumleiter
Holz, auf Metallplatte

Tree ladder
wood, on metal plate



Lot 114

BURKINA FASO/ CÔTE D'IVOIRE, LOKO/ NOMO/ LIGBI

114 Fußreif
fünf Stk., Metall, Fußreif mit Widderhörnern, B: 16,4 cm;
dazu: Burkina Faso, Gurunsi, Fußreif mit kegelförmigem Aufsatz, B: 17,7 cm; drei Fußreifen mit konzentrischer Kreisornamentik, B



BURKINA FASO, LOBI

119 Weibliche Ahnenfigur „thilkotina“, 19. Jahrhundert

Holz, fragmentarisch, Sockel

